

Z

I

V

O

S

Zeitschrift für Integration und Vielfalt in Osnabrück

Kolumne

Gespräche im Taxi

Seite 3

Porträt

„Migrantin im eigenen Land“ - Über die Künstlerin Sylvia Lüdtkke

Seite 1-2

Schule und Freizeit

Straßenfest auf dem Kalkhügel

Seite 2

Domschule Osnabrück ist Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage

Seite 2

Kurdischer Kulturverein

Seite 3

Feste und Bräuche

Ramadan aus der Sicht einer jungen Muslimin

Seite 3

Ramadan

Seite 4

Rezept

Vietnam : Frische Reispapierrollen mit Garnelen (NEM CUỐN TÔM)

Seite 4

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nachdem die erste Ausgabe der ZIVOS erschienen ist, haben wir viele positive Reaktionen von Ihnen als Lesern erhalten, sei es auf Facebook, per Mail oder auch persönlich. Sogar das OS1TV und die Neue Osnabrücker Zeitung zeigten Interesse und sind zu unserer letzten Redaktionssitzung gekommen. Wir sagen Ihnen allen herzlichen Dank! Diese positive Resonanz hat uns beflügelt, noch vor den Sommerferien eine neue Ausgabe herauszubringen. Themen gibt es genug: Wir stellen Ihnen die Künstlerin Sylvia Lüdtkke und ihre Projekte im Integrationsbereich vor, wir berichten von Festen und Aktionen der letzten Monate und geben einen Einblick in den Fastenmonat Ramadan. Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Ihre Barbara Behnen**„Migrantin im eigenen Land“ - Über die Künstlerin Sylvia Lüdtkke**

Krieg und Verletzungen schützen soll. Ihre Faszination für die orientalische Welt behält sie bei.

In Bonn studiert Sylvia Lüdtkke die arabische und türkische Sprache und als Nebenfach Deutsch als Zweitsprache. Während ausgedehnter Aufenthalte und Reisen nach Syrien, Tunesien, Türkei, Malta, Kenia und in den Libanon setzt sie sich intensiv mit der orientalischen Kultur auseinander und versucht künstlerisch wie beruflich eine Brücke zwischen Orient und Okzident zu schlagen. Ihre Kunst wird nicht nur eine Form des bildnerischen Ausdrucks und spiegelt damit die Lebenssituationen vieler Migrantinnen, sondern dient ihnen auch als Sprachimpuls extremer Lebenserfahrungen wie Flucht, Tod, Migration, Fremdheit, Ängste, aber auch Projektionen und Vorurteile. Zurückgekehrt nach Deutschland – Sylvia Lüdtkke lebt seit 1997 in Osnabrück - vergeht kein Tag, an dem sie nicht mit Integration, Sprachförderung und interkulturellen Projekten beschäftigt ist.

Sylvia Lüdtkke betreut Sprachkurse für Frauen mit Migrationshintergrund beim VPAK (Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern) „Mama lernt Deutsch“.

Sylvia Lüdtkes Vita liest sich spannend wie „1001 Nacht“.

1963 als Tochter eines Bundeswehr-Offiziers geboren erlebt sie bereits als Kind viele Wohnortwechsel und macht die Erfahrung, sich fremd zu fühlen, herausgerissen zu werden, sich nicht verständigen zu können. Dieses Gefühl von Heimatlosigkeit und Neuanfang wird zu einem ständigen Begleiter. Durch kindliche Neugier geweckt entdeckt sie die arabische Schrift, die ihr als „Geheimschrift“ dient und ihren Vater vor

„Migrantin im eigenen Land“ - Über die Künstlerin Sylvia Lüttke



Ihr Augenmerk gilt in besonderer Weise den Kindern. Sie veranstaltet Schulprojekte zum Thema „Frieden und Miteinander von Kulturen“. Sie ermöglicht Einblicke in die orientalische Ornamentik und arabische Kalligra-

phie in der Kinder- und Jugendbibliothek oder lässt in der Evangelischen Familienbildungsstätte nach Fakir Baykurts Roman, eine „Friedenstorte“ entstehen. Eines ihrer bedeutendsten Projekte für Frieden und Verständigung der Kulturen ist ihr kunstvolles Leporello-Friedensband, das in der Türkei entstanden ist und anschließend auf Wanderschaft nach Deutschland und Beirut ging. „Es ist eine Sammlung von Gedanken zum Thema Krieg und Frieden von Menschen unterschiedlicher Nationen und Religionen, die in schriftlichen und

künstlerischen Dialog stehen und mit ihrer positiven Energie vielleicht etwas Frieden in die Welt hinaustragen.“

Ganz aktuell realisiert Sylvia Lüttke gemeinsam mit dem BBK (Bund Bildender Künstler) ein umfassendes Kunstprojekt und holt die Biennale von Canakkale (Türkei) nach Osnabrück. Sylvia Lüttkes Name ist untrennbar verbunden mit Friedensbemühungen und dem Dialog zwischen den Kulturen.

(Weitere Informationen unter www.sylvialuedtke.de)

Sabine Witt

Domschule Osnabrück ist Schule ohne Rassismus Schule mit Courage

Vor etwa einem Jahr stieß die Domschule auf die Aktion „Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage“.

In den darauffolgenden Wochen besprach sich die Schülervvertretung (SV) und traf den Entschluss: „Wir machen mit!“

Das war aber nur möglich, wenn auch die gesamte Schüler- und Lehrerschaft hinter dem Projekt stand. Eine Unterschriftensammlung wurde gestartet. Das Ergebnis war eindeutig: 98,7% sagten „Ja“.

Danach fehlten nur noch 2 Paten und eine Schulaktion, um das Projekt zu verwirklichen. Und die Paten waren rund um Osnabrück schnell gesucht und gefunden: „Michael Hull“ und „Robin Knaak“.

Michael Hull ist ein international bekannter

Tänzer und Robin Knaak ein Musiker, der im Oktober 2014 mit seinem Song „One Day“ in den Charts war. Außerdem war er ein ehemaliger Domschüler.

Als Schulaktion rief die SV zu einem Wettbewerb rund um das Thema Rassismus auf. Alle Klassen waren beteiligt und produzierten Filme, Kunstwerke, Theaterstücke oder machten Plakate. Im Mai 2015 wurde die Domschule offiziell als Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage zertifiziert.

Und damit diese Aktion nicht zu einer Ein-



tagsfliege wird, erinnert die Domschule alljährlich mit einer Schulaktion und weiteren Aktivitäten an das Versprechen „ohne Rassismus, mit Courage und für ein multikulturelles Miteinander“.

Henning Hünenbein

Straßenfest auf dem Kalkhügel

Am ersten Mai 2015 fand auf dem Kalkhügel in Osnabrück ein Straßenfest unter dem Motto „Menschen aus aller Welt“ statt.

Organisiert hatten das Fest „Juniorjugendliche“ im Alter von 11 -15 Jahren, die sogenannte „JuJu-Gruppe“. Die multikulturelle Gruppe trifft sich 2 Mal monatlich mit zwei Gruppenleitern in der Lilienthalstraße. Hier haben die Jugendlichen die

Möglichkeit zu reden, sich zu öffnen und Freundschaften zu schließen. Für das Straßenfest haben die JuJus Einladungen gestaltet und an alle Wohnungen in der unmittelbaren Nachbarschaft verteilt. An den Wohnungstüren haben die Kids Einblick in den Alltag von vielen verschiedenen Nachbarn gewonnen. Sie haben die Anwohner persönlich angesprochen und von dem Straßenfest erzählt.

Das Straßenfest fand auf einer Rasenfläche zwischen Häuserblocks statt. Es war ein voller Erfolg! Unter einem Pavillon wurden die von den Gästen mitgebrachten Speisen angeboten, um diesen Mittelpunkt herum fanden diverse Aktivitäten statt: Wikingerschach, Staffellauf, Torwandschießen, eine Malstation für die kleineren Gäste und Seilspringen. Ein geschickter Mo-

erator regte die Gäste, die sich untereinander nicht kannten, an, gemeinsam die Spiele auszuprobieren.

Wie viele von den 5900 Einwohnern des Kalkhügels

waren am ersten Mai da? Über den Nachmittag verteilt vielleicht 0,008 Prozent. Alt und jung, mit Kopftuch und ohne, männlich oder weiblich. Wie viel Freude und gute Gespräche hatten die Anwesenden? 100 Prozent!

Kontakt über: Telefon 0541-258174,

Email: jane.vernon@googlemail.com

Jane Vernon



Kurdischer Kulturverein

Heute möchte ich als Integrationslotsin der Stadt Osnabrück über den kurdischen Kulturverein berichten:

Seit Jahren gibt es in Osnabrück bereits den kurdischen Kulturverein (Komala Çanda Kurdistan e.v.). Dieser hat ungefähr 70 Mitglieder.

Der Verein hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, ein Angebot für Familien und Kinder bereit zu stellen. Zum Beispiel gibt es an jedem ersten Sonntag im Monat einen Familientag, an dem ab 10.30 Uhr gemeinsam gefrühstückt wird. Dann spielen die Kinder miteinander, und es geht vor allem darum, Spaß zu haben. Auch in den Sommerferien am 02.08.2015 findet das gemeinsame Frühstück statt.

Die Vereinsräume sind auch ein Treffpunkt für Jugendliche. Sie können hier Billard spielen. Für Kinder wird SAZ-Instrumentalunterricht angeboten. Eine Zeitlang hat ein Nachhilfelehrer den Kindern Nachhilfe im schulischen Bereich

erteilt. Jetzt findet der Unterricht leider nicht mehr statt. Es wäre schön, wenn jemand Zeit finden würde, um den Kindern in den Schulfächern zu helfen!

Auch andere Gruppen und Vereine treffen sich hier, so dass der kurdische Kulturverein mit seiner Informationskultur und seinen Freizeitangeboten einen wichtigen Baustein für die kulturelle Vielfalt in Osnabrück darstellt.

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 13 bis 19 Uhr

Freitag, Samstag und Sonntag von 12 bis 20 Uhr

Adresse: Buersche Straße 135

Leyla B.



Gespräche im Taxi

Ludmila Wilhelm war zehn Jahre lang Taxifahrerin. In dieser Kolumne berichtet sie von ihren Erlebnissen bei der Arbeit.

- Woher kommen Sie?
- Aus Bramsche.
- Nein, ich meine...
- Ja, aus Bramsche, Gartenstadt.
- Ja-a-a-a...ich meine gebürtig.
- Aus Russland.
- Aus Kasachstan oder der Ukraine?
- Aus Russland.
- Ja-a-a-a, ich verstehe, aber woher genau, aus Kasachstan oder der Ukraine?
- Aus Russland, Russische Föderation, Südrural, Stadt Orenburg.
- Ich kenne die Ukraine, Weißrussland, Kasachstan... Und ich bin aus Pommern. Ich habe sofort gemerkt dass du aus dem Osten bist.
- Noch mal, von wo bist du gekommen? Von Kasachstan oder der Ukraine?
- Aus Russland, Südrural.
- Ural ist doch nicht Russland.
- Doch!
- Ne-e-e-e...
- Der Ural befindet sich zwischen zwei Kontinenten, Europa und Asien.
- Hm... und aus welcher Stadt?
- Orenburg.
- Kenne ich nicht. Niemals gehört.
- Liegt an die Grenze zu Kasachstan.
- Das wusste ich doch! Das wusste ich! Ich habe sofort gemerkt, dass du aus Kasachstan bist!
- Nach einer Pause: Und, bist du hier glücklich?
- Mm...
- Ich nicht! Wir haben die Mauer kaputt gemacht und dachten, dass alles besser wird...



Ramadan aus der Sicht einer jungen Muslimin

Nesrin (14 Jahre): Ich mag den Ramadan. Schon mit sieben oder acht Jahren wollte ich unbedingt fasten, obwohl ich das noch gar nicht musste. Meine Mutter ließ uns deswegen anfangs ein paar Stunden mitfasten, worauf ich sehr stolz war.

Ich kann durch das Fasten gut nachvollziehen wie sich hungrige Menschen fühlen.

In den ersten Tagen ist es oft schwer. Mein Magen knurrt – besonders, wenn ich den Geruch einer Mahlzeit rieche. Es fällt mir schwer, nicht trinken zu dürfen. Nach ein paar Tagen jedoch hat sich mein Körper schon ans Fasten gewöhnt, und es wird einfacher. Wenn ich faste, fühle ich mich etwas schwach und müde. Ich passe auf, dass ich mich in dieser Zeit nicht so stark körperlich anstrengende.

In der Fastenzeit nehme ich immer ein paar Kilo ab, worüber ich mich freue.

Tagsüber haben wir viel freie Zeit, wir planen immer gemeinsam, welches Gericht wir abends kochen. Das finde ich toll! Wir dürfen uns auch besondere Din-

ge wünschen, wie Eis oder Fanta, das kaufen wir normalerweise eher nicht. Wir lesen im Ramadan täglich schöne Geschichten von allen Propheten und wie sie gelebt haben. Mama hat während der Fastenzeit mehr Zeit für uns, und wir sitzen viel öfter zusammen. Ich genieße diese Zeit!

Mit Einbruch der Dunkelheit esse ich die Dattel zum Fastenbrechen mit großem Genuss. Das Glas Wasser ist herrlich erfrischend, und es erfüllt mich mit einem Gefühl von großem Stolz, das Fasten durchgehalten zu haben.

Zum Fastenbrechen bin ich am liebsten zu Hause und esse im Kreise meiner Familie. Ich mag es persönlich nicht so gerne, in der Moschee zu essen oder woanders eingeladen zu sein.

Nesrin K.



Ramadan 2015



In jeder Ausgabe der ZIVOS wird ein Fest aus verschiedenen Kulturen oder Religionen vorgestellt.

Ramadan (ca. vom 18.6.-17.7.2015) ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders mit 29-30 Tagen. Der Aufgang der Mondsichel markiert seinen Anfang und sein Ende.

Nach islamischer Auffassung offenbarte der Erzengel Gabriel in diesem Monat dem Propheten Mohammed (Friede sei mit ihm*) den Koran.

Gläubige Muslime verzichten vom Beginn der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang auf Speisen, Getränke und Geschlechtsverkehr. Es wird noch mehr als sonst darauf geachtet, nichts Verwerfliches anzuschauen, nichts Schlechtes zu reden, zu hören und zu tun.

Der Muslim beschäftigt sich intensiver in seinem Gottesdienst, d.h. er reinigt seinen Seelenzustand, in dem er täglich mehr im Koran liest und Gebete verrichtet.

Wer fastet, denkt mehr an Gott, schärft sein Gewissen und übt sich in wohlthätiger Nächstenliebe. Ihm wird die Möglichkeit gegeben, eine innere Abrechnung mit sich selbst vorzunehmen.

Ziel ist es auch, mehr Barmherzigkeit gegenüber Armen und Bedürftigen, Selbstdisziplin, Konzentration auf das Wesentliche sowie Körperbeherrschung zu erlangen.

Das Fasten im Ramadan stellt eine der 5 Säulen des Islams dar und gehört zu den Hauptpflichten eines Muslims. Ausgenommen von dieser Pflicht sind Kranke, Kinder, Schwangere, Stillende, menstruierende Frauen und Alte.

Im Ramadan liegt der Fokus -noch mehr als sonst- auf der Familie und dem Freundeskreis. Das gemeinschaftliche Koranlesen und abendliche Fastenbrechen stärken den Zusammenhalt einer Gemeinde. Das Fasten wird mit einer Dattel oder einem Schluck Wasser gebrochen, während gleichzeitig ein Bittgebet gesprochen wird. Das gemeinschaftliche Fastenbrechen findet oft in den Moscheegemeinden statt, in denen täglich Essen ausgegeben wird. Das anschließende 3 tägige Ramadanfest wird mit einem Festgebet in der Moschee begangen. Im Anschluss werden Verwandte und Freunde besucht. Kinder bekommen Geschenke und Süßes.

Nichtmuslimische Arbeitgeber, Kollegen und Lehrer können helfen, indem sie versuchen, die Bedeutung des Ramadan zu verstehen und Rücksicht zu nehmen.

Dieses Fest ist für Muslime genauso wichtig wie Weihnachten für die Christen. Über einen Glückwunsch zu diesem Fest würden sich die Muslime sehr freuen.

Johanna Karapinar

*Anmerkung der Redaktion: Im Islam ist es üblich, nach der Namensnennung eines jeden Propheten ein „Friede sei mit ihm“ anzuhängen

Frische Reispapierrollen mit Garnelen (NEM CUỐN TÔM)

Ein Rezept aus Vietnam für sonnige Tage

Die Sonne scheint, der Sommer ist jetzt in seinem höchsten Gang. Alles ist super! Nur für die Mutter ist es ab und zu nicht einfach, eine Antwort auf die Frage zu finden: Was kochen wir heute, bei so einer Hitze?

Das folgende Rezept sei dann eine gute Empfehlung. Die Rollen schmecken ganz frisch und -noch ein Bonus dazu – auch die kleinen Familienmitglieder können mitmachen, also ein Rezept für Mama, Papa und Co.



Zutaten für 6 Portionen:

- 2 Eier
- 250-300 g Schweinebauchfleisch (4-5 Scheiben)
- 500 g frische Garnelen
- 300 g Reismudeln in Spagettiform
- 200 g Sojasprossen
- 4 Gewürzgurken, in feine Streifen geschnitten
- 1 Möhre, gerieben
- Koriander-Zweige, Pfefferminz-Zweige
- Reispapier zum Rollen
- 100 ml Wasser
- 2 EL Essig
- 1 EL Reiswein
- ½ TL Salz

Zubereitung:

1. Wasser, Essig, Reiswein und Salz in einer Pfanne aufkochen. Garnelen mit Schale hinein geben, gut garen, rausnehmen, abkühlen, schälen und halbieren.
2. Bauchscheiben in Öl anbraten, die Garnelenbrühe herein geben, 10 min garen, abtropfen und in feine Streifen schneiden.
3. Eier schlagen, in einer leicht gefetteten Pfanne dünn backen, in feine Streifen schneiden.
4. Reismudeln in Wasser mit etwas Essig kochen. Wenn sie gerade weich sind, abtropfen und abkühlen lassen.
5. Einzelnes Reispapier befeuchten. Etwas von den Nudeln, den Garnelen, Fleischstreifen, Bohnensprossen, der Gurke und Möhre und jeweils von Koriander und Minze einen Zweig in die untere Mitte des Reispapiers legen; die Füllung sollte die Form einer Wurst haben. Den unteren Rand des Papiers aufrollen und fest unter die Mischung schlagen. Linke und rechte Seite zur Mitte klappen und das Päckchen aufrollen.

Je nach Wunsch können die Rollen in ein Salatblatt gewickelt werden. Zu den Reispapier-Rollen wird süß-saure Soße serviert.

Nga Herrmann-Vu

Impressum:



Herausgeber: Initiative ZIVOS

Redaktion: Barbara Behnen,
Sabine Witt

Layout-Team: Tatiana Kudrinskaya, Olga Leer,
Jochen Dabbert, Sviatlana Neumann

Kontakt: redaktion.zivos@osnanet.de

Individual.Druck Pferdestraße 17 - 49084 Osnabrück

Gefördert durch die Stadt Osnabrück, Fachdienst Integration